

#### Gentechnik-Newsletter VI/2014 (Dezember 2014)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

mit dieser Ausgabe verabschieden sich der Thüringer Ökoherz e.V. und der Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar e.V. als Herausgeber des Gentechnik-Newsletters. Zum einen haben beide Vereine – bei aller Wichtigkeit der Problematik Agrogentechnik – andere Themenschwerpunkte. Zum anderen, und dies ist der Hauptgrund für die Veränderung, wollen wir auf Grund der aktuellen Situation das "Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen" neu aufstellen, um rechtzeitig und kraftvoll auf die drohenden Neuzulassungen von gentechnisch veränderten Pflanzen in der EU reagieren zu können.

Wir – das sind die Akteure aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt- und Verbraucherschutz, die im Sommer 2003 aus dem Landesarbeitskreis "Umwelt" von BUND, GRÜNE LIGA und Thüringer Ökoherz e.V. das Aktionsbündnis gegründet haben, um den bis dahin ausgesprochen erfolgreichen Widerstand gegen eine Reihe von Anbauversuchen in Thüringen auf eine noch breitere Basis zu stellen. Und dass das Aktionsbündnis wirkungsvoll gearbeitet hat, kann man den Anbaustatistiken der Bundesländer vor dem Verbot des Gentech-Maises MON810 entnehmen.

Mit dem endgültigen Aus für den kommerziellen Gentech-Anbau in Deutschland durch das MON810-Verbot im Jahr 2009 ruhte die Arbeit des Aktionsbündnisses. Der Gentechnik-Newsletter, der seit 2006 herausgegeben wurde, kam 2010 in die Verantwortung der bündnisgrünen Landtagsfraktion Ab 2013 fungierten der Thüringer Ökoherz e.V. und der Förderverein des Deutschen Bienenmuseums als Herausgeber.

Nun, da alle Zeichen in Brüssel auf eine rasche Zulassung von einer ganzen Reihe von neuen Gentech-Pflanzen hindeuten, wird das Aktionsbündnis seine Arbeit wieder aufnehmen und die notwendigen Aktivitäten in Thüringen koordinieren. Neben der Herausgabe des Newsletters gehören dazu vor allem der Aufbau einer eigenen Homepage, die Bildung eines effektiven Netzwerkes und die politische Arbeit. Ob dies in Zukunft - wie in einigen anderen Bundesländern - durch einen eingetragenen Verein bewerkstelligt werden wird, soll im ersten Halbjahr 2015 durch die beteiligten Akteure entschieden werden. Neben Verbänden und Vereinen können und sollen sich auch Privatpersonen dem Aktionsbündnis anschließen (siehe Aufruf Gentechnik-Newsletter 5/14 (Okt. 2014), S. 8).

Neben Eurer/Ihrer personellen Unterstützung bitten wir auch um finanzielle Hilfe:

Kontoinhaber: Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar e.V.

Bank: Sparkasse Mittelthüringen IBAN: DE96 8205 1000 0370000056 SWIFT-BIC: HELADEF1WEM

**Stichwort: Gentechnik** 

Eine Spendenbescheinigung geht Ihnen zu.

Vergessen Sie deshalb bitte nicht Ihre Adresse auf dem Überweisungsbeleg!

Mit Dank im Voraus für Ihre Unterstützung und in Erwartung Ihrer Anregungen wünschen Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre sowie einen guten Start in ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015 Dr. Frank Augsten und Claudia Schneider

#### Themenübersicht

- 1 Wissenschaft und Forschung
- 2 Landwirtschaft
- 3 Zulassung und Sicherheitsforschung
- 4 Politik
- 5 Recht/Haftung/Versicherung/Patente
- 6 Gesundheit
- 7 Koexistenz und Gentechnikfreiheit
- 8 Aktionen/Termine/Materialien/Adressen
- 9 Regionales: Thüringen

# 1 Wissenschaft und Forschung

#### Manipulationsverdacht bei Forschungsprojekt

Im Oktober wurde in der Fachzeitschrift Archives of Toxicology eine Studie über den gentechnisch veränderten Mais MON810 publiziert. Der Mais wurde in der Fütterungsstudie 90 Tage lang an Ratten verfüttert. Die Autoren der Studie kommen zu dem Schluss, dass sich der gentechnisch veränderte Mais nicht negativ auf die Gesundheit der Tiere auswirkt. Das Forschungsinstitut Testbiotech hat die Studie nun ausgewertet und kommt zu einem anderen Resultat. So können bei den Ratten sehr wohl gesundheitliche Schäden nachgewiesen werden. Zudem zeigen die Autoren der Testbiotech-Auswertung zufolge eine große Nähe zu Biotechnologie- und Pharmakonzernen. Auch den Herausgebern des Archives of Toxicology können enge Verbindungen zu industrienahen Einrichtungen nachgewiesen werden.

Die EU-geförderte Studie soll laut EU-Kommission mit über die zukünftige Risikobewertung bei gentechnisch veränderten Pflanzen entscheiden. Die jetzige Auswertung lässt vermuten, dass die Studie deshalb bewusst manipuliert wurde.

Quellen: MON810. Verdacht auf Manipulation bei EU-Forschungsprojekt,

http://www.biomarkt.info/web/Aktuelle\_Kurzmeldungen/Gentechnik/Verdacht\_auf\_Manipulation/15/21/0/17787.html.

Bauer-Panskus, Andreas/Then, Christoph 2014: Bewertung der GRACE-Publikation "Ninety- day oral toxicity studies on two genetically modified maize MON810 varieties in Wistar Han RCC rats".

#### Pflanzenforscher fordern wissenschaftsfreundlichere Gentechnikpolitik der EU

Führende Pflanzenforscher haben einen offenen Brief an die politischen Entscheidungsträger in der EU verfasst. In diesem fordern sie die Möglichkeit zu Freilandversuchen mit gentechnisch veränderten Pflanzen und eine prompte Zulassung, falls diese sich als sicher erweisen. Ebenso fordern die Unterzeichner des Briefes, eine adäquate Finanzierung der Forschung mit gentechnisch veränderten Organismen und eine "fundamentale Überarbeitung des Gentechnikrechts".

Der Brief wurde durch Stefan Jansson von der Universität Umea (Schweden) initiiert und durch 20 weitere namenhafte Pflanzenphysiologen unterzeichnet. Unter ihnen befinden sich auch zwei Forscher des Jenaer Max Planck Instituts für Chemische Ökologie.

Quellen: Baldwin; Ian T. et al. 2014: Open letter to decision makers in Europe, <a href="http://umu.se/digitalAssets/151/151958">http://umu.se/digitalAssets/151/151958</a> open-letter-to-decision-makers-in-europe.pdf.

Der Standard: Wissenschaft fordert Freilandexperiment mit Gentechnik-Pflanzen, http://derstandard.at/2000007559385/Wissenschafter-fordern-Freilandexperimente-mit-Gentechnik-Pflanzen.

#### 2 Landwirtschaft

#### Industrienähe von Glyphosatgutachten in der Kritik

Eine Tagung in Berlin hat sich mit den Risiken des weltweit meistverkauften Herbizidwirkstoffs Glyphosat befasst. Zu bedenken wurde dort gegeben, dass Empfehlungen deutscher Behörden sich zu sehr auf Daten der Industrie stützen. Die Zulassungsverlängerung des Wirkstoffs basiert vor allem auf einem Bericht des Bundesinstituts für Risikobewertung. Die Studien, die in diesen einfließen, stammen allerdings vordergründig von der Industrie selbst. Demgegenüber würden viele unabhängige Gutachten nicht berücksichtigt. Zudem wurde durch Umweltschutzorganisationen und das Umweltbundesamt kritisiert, dass die Untersuchungen vor allem den Wirkstoff Glyphosat allein und nicht die Wirkung der gesamten Spritzmittelgemische fokussieren.

In der EU finden derzeit Beratungen dazu statt, ob das Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat weiterhin verkauft werden darf. Die Auswirkungen des Glyphosateinsatzes sind äußerst strittig. Gewarnt wird unter anderem vor Schädigung von Wasserorganismen sowie einer Bedrohung der Artenvielfalt. So nimmt das Nahrungsangebot auf den Feldern für Nützlinge wie Vögel deutlich ab. Gewarnt wird zudem vor Lungenschäden durch den Kontakt mit Sprühnebel.

Quelle: Informationsdienst Gentechnik: Wer vertraut den Behörden bei Ackergiften? http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/30078.html.

# 3 Zulassung und Sicherheitsforschung

heit, http://www.testbiotech.org/node/1111.

### Abstimmung über Gentechnikraps endet mit Patt

Bei der Abstimmung über die Zulassung des Monsanto Gentechnik-Raps (MON88302) hat sich Deutschland im EU-Ministerrat, wie so oft, enthalten. Nachdem beide Abstimmungen mit einem Patt endeten, wird nun die EU-Kommission über die Zulassung des glyphosatresistenten Raps´ entscheiden. Diese hat ihre Urteile in der Vergangenheit vor allem zu Gunsten der Gentechnik gefällt. MON88302 ist gegen das Spritzmittel Glyphosat resistent. Befürchtet wird eine unkontrollierte Ausbreitung des GV-Raps`, so wie dies bereits in vielen Regionen der Welt beobachtet wurde. Quellen: Test Biotech: Erste Abstimmung über Monsantos Gentechnik-Raps brachte keine Mehr-

Informationsdienst Gentechnik: Gentechnik-Raps. Deutschland enthält sich schon wieder, www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/30048.html.

#### Costa Rica berät Gesetzesvorschlag für Gentechnikmoratorium

In Costa Rica diskutiert das Parlament derzeit ein Moratorium für gentechnisch veränderte Kulturen. Mehr als 60 der 81 Kantone Costa Ricas haben bereits regionale Verbote gegen gentechnisch veränderte Organismen verhängt. Diese lassen sich allerdings nur schwer durchsetzen, da durch das Landwirtschaftsministerium zahlreiche GVO-Projekte genehmigt wurden. Die Gesetzesvorlage, welche jetzt beratschlagt wird, möchte einen landesweiten Zulassungsstopp für GVOs verhängen. Gentechnikkritische Organisationen im Land begrüßen das Vorhaben als "einen visionären Schritt, welcher Costa Rica zu einem internationalen Vorreiter beim Thema Nachhaltigkeit machen wird." In der Republik Costa Rica wird vor allem gentechnisch verändertes Soja sowie Baumwolle angebaut. Deren Samen sind wiederum für den Export bestimmt. Für den Verbrauch im Land selbst hat hingegen keine der gentechnisch veränderten Pflanzen eine Zulassung.

Quelle: The Tico Times: Lawmakers begin discussions on bill that would place a moratorium on GMO crop production in Costa Rica, http://www.ticotimes.net/2014/12/16/lawmakers-begin-discussions-on-bill-that-would-place-a-moratorium-on-gmo-crop-production-in-costa-rica.

in: GENET-news vom 19.12.14<<u>senet-news@genet-info.org></u>

#### China lässt Import von Gentech-Mais und Soja zu

China erlaubt nun doch den Import des Syngenta-Maises MIR162. Auch der Import zweier gentechnisch veränderter Sojasorten der Firmen DuPont Pioneer und Bayer CropScience wird nun genehmigt. Noch vor Kurzem hatte sich die chinesische Regierung gegen die Zulassung ausgesprochen. Die Firmen warten bereits seit mehreren Jahren auf eine Importfreigabe.

Der neue Kurs der chinesischen Regierung ist dabei vermutlich auf das entspanntere politische Klima zwischen Washington und Beijing seit dem Asien-Pazifik-Forum (Apec) im vergangenen Monat zurückzuführen.

Quellen: Reuters: China approves delayed GMO imports as U.S. ties warm, http://www.reuters.com/article/2014/12/18/us-china-trade-agriculture-idUSL1N0U123220141218. in: GENET-news vom 19.12.14 < genet-news@genet-info.org>

#### 4 Politik

### Opt-Out-Regelung sieht von Mitspracherecht der Konzerne ab

EU-Parlament und Rat haben sich Anfang des Monats auf einen Vorschlag zur Änderung des EU-Gentechnikrechts geeinigt. Der Kompromiss wurde mittlerweile durch die 28 EU-Staaten und das Parlament bestätigt. Die Regelung sieht vor, dass Länder den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen zukünftig auch aus politischen Gründen verbieten dürfen. Bisher war dies nur möglich, wenn neue wissenschaftliche Erkenntnisse durch die Mitgliedsländer vorgelegt wurden.

Das im ursprünglichen Vorschlag der EU-Umweltminister vorgesehene Mitspracherecht der Agrarkonzerne beim sogenannten Opt-Out wurde beim jetzigen Kompromiss gestrichen. Gentechnikkritiker hatten dieses Mitspracherecht zuvor stark kritisiert. Mitgliedsstaaten hätten ihre Einwände bei den Saatgutherstellern einbringen müssen, sobald diese eine Zulassung in der EU beantragen. Andernfalls wäre es nicht möglich gewesen, Anbauverbot zu verhängen.

Die Novellierung wird auch weiterhin von Gentechnikgegner kritisiert, die sich für ein generelles europaweites Anbauverbot aussprechen. Laut Friends of the Earth sei der Kompromiss zwar besser ausgefallen als befürchtet. Gleichzeitig bleibt es für die Mitgliedsstaaten aber schwierig, Anbauverbote zu verhängen. Umweltschutzgründe reichen weiterhin nicht zur Begründung eines Verbots aus. Die Grünen im Europaparlament mahnen an, dass europaweite Zulassungen für gentechnisch veränderte Organismen leichter erteilt werden könnten als zuvor, da die Mitgliedsländer ja im Nachhinein nationale Verbote verhängen könnten.

Quellen: Süddeutsche Zeitung vom 05.12.2014: Runter vom Acker. EU-Länder bekommen mehr Spielraum, um den Anbau von Gentech-Pflanzen zu verbieten.

merkur-online: Gentechnik. Der große Kuhhandel ums Gemüse, http://www.merkur-online.de/aktuelles/politik/gruene-gentechnik-grosse-kuhhandel-gemuese-4508712.html.

#### Bundestag debattiert nationale Umsetzung von Opt-Out

Der Bundestag hat in seiner letzten Sitzung 2014 die Umsetzung der EU-Gentechnikrichtlinie debattiert. Bisher ist unklar, ob ein nationales Anbauverbot oder bundeslandspezifische Regelungen bei der Implementierung der Opt-Out-Regelung gelten sollen.

Der Grüne Abgeordnete Harald Ebner kritisierte letztere Version als einen "Rückschritt in die Kleinstaaterei" und "Flickenteppich". Sowohl die Grünen als auch die Linkspartei sprechen sich für ein nationales Anbauverbot aus. Im September hatten sich zuvor die Bundesländer auf der Agrarministerkonferenz ebenso für ein bundesweites Verbot gentechnischer Organismen eingesetzt. Die Bundesregierung zeigt sich bei dieser Frage hingegen weiterhin uneinheitlich.

Quelle: Neues Deutschland: Gentechnik kann Ländersache werden, http://www.neues-deutschland.de/artikel/956174.gentechnik-kann-laendersache-werden.html.

#### **CDU - Parteitag zur Agrogentechnik**

Während die CSU weiter an ihren gentechnikkritischen Kurs festhält, weicht deren Schwesternpartei CDU mittlerweile von diesen ab. Auf dem jüngsten Parteitag in Köln machte sich vor allem die Junge Union für eine gentechnikfreundlicher Politik stark und forderte, dass " [Die Bundesregierung] neben den heraufbeschworenen Risiken auch die Chancen der Agrarbiotechnologie heraus[stellt]." Der Parteitag folgte den Antrag schließlich in einer abgemilderten Version. Es wurde beschlossen, "den Blick [auch] auf die Chancen [der Gentechnik] zu richten. Man müsse "eine sachliche Diskussion darüber [führen], wie grüne Gentechnik helfen kann, eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren [...]".

Quellen: 27. Parteitag der CDU Deutschlands: Wir arbeiten für Deutschlands Zukunft. Weichen stellen für ein innovatives und wettbewerbsfähiges Deutschland.

27. Parteitag der CDU Deutschlands: Sammlung der Anträge und Empfehlungen der Antragskommission.

#### Gericht kippt Anti-Gentechnikverordnung auf Hawaii

Eine 2013 verabschiedete Anti-Gentechnikverordnung im US-Bundesstaat Hawaii wurde nun gerichtlich aufgehoben. Die Verordnung hatte den Anbau gentechnisch veränderter Organismen weitgehend verboten. Der Bundesrichter begründete seinen Beschluss damit, dass die Verordnung US-Bundesrecht vorwegnehmen würde. Monsanto und Dow Chemical hatten zuvor gegen die Verordnung geklagt.

Quelle: Capital Press: Hawaii GMO ban overturned,

http://www.capitalpress.com/Nation\_World/Nation/20141202/hawaii-gmo-ban-overturned.

Huffingtonpost: Maui's GMO Ban Blocked By Federal Judge,

http://www.huffingtonpost.com/2014/11/14/maui-gmo-ban-blocked\_n\_6162162.html.

in: GENET-news vom 19.12.14 < genet-news@genet-info.org>

# 5 Recht/Haftung/Versicherung/Patente

#### Kennzeichnung in US-Bundesstaaten

In den US-Bundesstaaten Oregon und Colorado wurde Anfang November über die Einführung einer Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Lebensmittel abgestimmt. Während sich die WählerInnen in Colerado mit 66 gegenüber 33 Prozent gegen eine solche Kennzeichnung entschieden, waren die Ergebnisse in Oregon zu Redaktionsschluss noch immer offen: Da die KennzeichnungsgegnerInnen einen hauchdünnen Vorsprung von nur 812 der über 1,5 Mio Stimmen hatten, wird bis zum 12. Dezember eine Nachzählung durchgeführt.

Einen deutlichen Unterschied gab es in Bezug auf das finanzielle Budget der beiden Seiten. Der Kampagne gegen die Kennzeichnung standen in Colerado über 16 Mio Dollar, in Oregon 20 Mio Dollar zu Verfügung – der Großteil des Geldes wurde von den mächtigen Gentechnik-Unternehmen wie Monsanto und Dow Agro-Science gespendet.

Initiativen zur Einführung einer Kennzeichnungspflicht waren bisher in den Bundesstaaten Vermont, Connecticut und Maine erfolgreich. Während in Vermont ab 2016 die Kennzeichnungspflicht greifen wird, tritt die Kennzeichnungspflicht in den anderen beiden Staaten erst in Kraft, wenn noch mehr Bundesstaaten eine Kennzeichnungspflicht einführen.

Quelle: Gen-ethischer Informationsdienst GID Nr. 227, Dezember 2014, S. 24, <u>www.gen-ethisches-netzwerk.de</u>

**Nachtrag:** Am 15.12.2014 wurde das endgültige Abstimmungsergebnis des Entscheides in Oregon offiziell bekannt gegeben. Danach stimmten für eine Kennzeichnungsverpflichtung 752.737, 753.574 waren dagegen. Das bedeutet, die Befürworter einer Kennzeichnung unterlagen mit 837 Stimmen (d.h. 0.056 % der abgegebenen Stimmen).

Quelle: http://www.oregonlive.com/politics/index.ssf/2014/12/oregon\_certifies\_defeat\_of\_mea.html

#### 6 Gesundheit

### Kommt die Kennzeichnung für Klonfleisch?

Der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments hat Ende November über eine Gesetzesvorlage zu "Neuartigen Lebensmitteln" (Novel Food) abgestimmt. Die Gesetzesvorlage sieht u.a. vor, dass Fleisch aus geklonten Tieren oder deren Nachkommen gekennzeichnet werden muss. Diese Regelung soll solange gelten, bis ein eigenes Gesetz für "Klonfleisch" erlassen wird. Außerdem soll ein Moratorium für die Verwendung von Nano-Materialien in Lebensmitteln ausgesprochen werden. Der nächste Schritt ist nun die Abstimmung mit den Mitgliedsstaaten. Als "neuartig" gelten nach Definition der EU alle Lebensmittel, die vor Mai 1997 in der EU nicht in einem bedeutenden Umfang von Menschen konsumiert wurden.

Die Bundesregierung setzt sich auf europäischer Ebene für ein Verbot des Klonens von Tieren und des Imports von geklonten Tieren und deren Fleisch ein.

Quelle: Gen-ethischer Informationsdienst GID Nr. 227, Dezember 2014, S. 25-26, www.gen-ethisches-netzwerk.de

#### 7 Koexistenz und Gentechnikfreiheit

#### Wiesenhof verzichtet wieder auf Gentechnik im Tierfutter

Anfang des Jahres hatte die Geflügelbranche bekannt gegeben, nicht mehr gentechnikfrei zu füttern. Nun zeigt der Druck von Umweltschutzorganisationen und Verbrauchern Wirkung. Der größte deutsche Geflügelkonzern Wiesenhof hat angekündigt, ab 2015 wieder auf den Einsatz von Gentechnik zu verzichten.

Greenpeace fordert nun, dass auch andere deutsche Geflügelproduzenten dem Beispiel von Wiesenhof folgen.

Gleichzeitig warnt die britische Geflügelindustrie vor der gegenseitigen Anerkennung von Standards mit den USA durch das Freihandelsabkommen TTIP.

Quelle: Greenpeace-Presseerklärung: Wiesenhof verzichtet auf Gentechnik,

http://www.greenpeace.de/presse/presseerklaerungen/wiesenhof-verzichtet-auf-gentechnik. Informationsdienst Gentechnik: Britische Geflügelindustrie warnt vor TTIP, http://www.keinegentechnik.de/news-gentechnik/news/de/29926.html.

#### Edeka führt Eigenmarke "ohne Gentechnik" ein

Seit einen halben Jahr ist die Edeka-Zentrale Mitglied im Verband "Lebensmittel ohne Gentechnik". Nun hat der Konzern verschiedene Geflügelprodukte der Eigenmarke "Gut&Günstig" mit dem Siegel "Ohne Gentechnik" ausgestattet. Die Produkte werden zunächst in Filialen in verschiedenen Bundesländern im Südwesten und Südosten Deutschlands angeboten. So auch in Thüringen.

Quelle: topagraronline: Edeka führt Eigenmarke mit Siegel "Ohne Gentechnik" ein, http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-EDEKA-fuehrt-Eigenmarken-mit-Siegel-Ohne-Gentechnik-ein-1593615.html.

#### Bayrische Brauereien fordern Erweiterung des Reinheitsgebots um Gentechnikfreiheit

Vor dem Hintergrund von TTIP und der Bedrohung durch unsaubere Rohstoffe aus dem Ausland sehen viele Brauereien die Reinheit des bayrischen Bieres bedroht. Mittlerweile haben 120 Brauereien und Mälzereien die Petition "Rein ohne Gentechnik" unterschrieben. Die bayerische Bierkönigin 2013, Maria Krieger, hatte diese initiiert. Sie setzt sich dafür ein, das Reinheitsgebot für Bier um die Gentechnikfreiheit zu erweitern. Die CSU hat die Petition mit der Begründung abgewiesen, Bayern sei bereits gentechnikfrei.

Quelle: TAZ: Die Maß bleibt rein, http://www.taz.de/Kolumne-Wir-retten-die-Welt/!149890/.

#### 8 Aktionen/Termine/Materialien/Adressen

# Gemeinsame Stellungnahme der gentechnikkritischen Verbände: Keine neuen gentechnischen Verfahren in der Landwirtschaft!

Verschiedene Verbände aus den Bereichen Umwelt- und Verbraucherschutz, Saatgut und Landwirtschaft veröffentlichen am 6. November eine gemeinsame Stellungnahme zum Thema neue Gentechnik-Verfah-ren. Sie warnen vor der Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere in der Landwirtschaft, die weder auf Risiken untersucht noch gekennzeichnet werden. Die Verbände, u.a. BUND und Greenpeace, veröffentlichen ihre Position anlässlich einer Tagung des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), die am 5. und 6. November 2014 in Berlin stattfand und auf der die neuen Technologien vorgestellt werden.

Die neuen Verfahren wurden unter anderem bereits an Pflanzen, Nutztieren und auch Insekten getestet. Viele Beobachter erwarten hier in den nächsten Jahren eine regelrechte Welle neuer Produkte, insbesondere aus der Pflanzenzüchtung. Eingesetzt werden u.a. die Oligonukleotidtechnik (die Einfügung von kurzen, synthetischen DNA-Abschnitten), Nukleasen oder "Gen-Scheren" mit denen das Erbgut an einer bestimmten Stelle verändert werden kann. Andere Methoden greifen direkt in die Genregulierung ein. Diese Techniken sind unter anderem deswegen besonders brisant, weil in den letzten Jahren auch die Verfahren zur künstlichen DNA-Synthese laufend weiter entwickelt wurden: So können DNA-Sequenzen im Labor synthetisiert und übertragen werden, die in der Natur nicht vorkommen. Die neuen Methoden erlauben damit eine radikale Veränderung des Erbgutes und der Genregulation jeglicher Lebensform.

Die aktuelle Stellungnahme stammt von den Verbänden Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, BUND, Gen-ethisches Netzwerk, Greenpeace, IG-Saatgut, Save our Seeds, Testbiotech und Zukunftsstiftung Landwirtschaft. Gemeinsam fordern sie: "Die umstrittenen neuen Züchtungsverfahren dürfen nicht eingeführt und entsprechende Produkte nicht freigesetzt werden. Die Risiken müssen umfassend bewertet werden. Keinesfalls dürfen die ohnehin nicht hinreichenden Zulassung- und Kennzeichnungsregeln in der Gentechnik umgangen werden." Sie warnen zudem davor, dass die neuen Freihandelsabkommen mit Kanada oder den USA (CETA und TTIP) dazu missbraucht werden könnten, derartige Produkte gegen den Willen der Bevölkerung in der EU einzuführen.

Die gemeinsame Stellungnahme findet sich unter: <a href="http://www.abl-ev.de/themen/gentechnikfrei/hintergruende-positionen.html">http://www.abl-ev.de/themen/gentechnikfrei/hintergruende-positionen.html</a>

# Wir haben es satt! Demonstration gegen Tierfabriken, Gentechnik und TTIP am 17. Januar in Berlin

12.00 Uhr Auftaktkundgebung, Potsdamer Platz, 12.30 Demo zum Kanzleramt Busse werden in Thüringen von verschiedenen BUND-Gruppen organisiert. Mehr Infos unter <a href="http://www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/">http://www.wir-haben-es-satt.de/start/anreise/</a>.

# Reportage im Süddeutsche Zeitung Magazin zu gentechnisch veränderten Reis

http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/42346/Die-Reisfrage

# Greenpeace Doku über gentechnisch veränderten Reis

https://www.youtube.com/watch?v=nd8kHH4oUoE&feature=youtu.be

#### Reportage im Süddeutschen Magazin über Gensoja aus Argentinien

http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/42435/Der-Tod-kommt-mit-dem-Wind

Beitrag im Bayrischen Rundfunk über Europäische Patente auf Pflanzen und Tiere http://www.br.de/radio/bayern2/gesellschaft/notizbuch/patent-europa-pflanzen-tiere-gentechnik-100.html

Thüringer Ökoherz e.V./Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar e.V. Gentechnik-Newsletter VI/2014 (Dezember 2014)

# Neues Deutschland im Interview mit Greenpeace Gentechnikexperte Dirk Zimmermann

http://www.neues-deutschland.de/artikel/953762.gezerre-um-grossbaustelle-gentechnik.html

# Deutsche Welle Interview mit der Trägerin des Alternativen Nobelpreises Vandana Shiva zum Thema nachhaltige Landwirtschaft

http://www.dw.de/shiva-nur-kleinbauern-können-die-welt-ernähren/a-18081063

# Gen-ethischer Informationsdienst GID Nr. 227 (Dezember 2014)

Schwerpunkt: Kinderwunsch-Ökonomie - Reproduktionsmedizin und Biopolitik

Infos: www.gen-ethisches-netzwerk.de

#### Der Thüringer Imker Nr. 6/2014

Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker e.V.

www.lvthi.de, email: lvthi@t-online.de

#### Thüringer Ökoherz e.V.: Neuigkeiten aus Weimar 17 - 20/2014

Termine, Veranstaltungen, Pressemitteilungen

www.oekoherz.de

# 9 Regionales: Thüringen

## Bitte um Unterstützung!

Vor dem Hintergrund der TTIP-Verhandlungen blicken viele Staaten vor allem in Afrika und Asien gespannt auf die Auseinandersetzung zwischen den USA und der EU bei der Frage der Kennzeichnung von GVO. Leider argumentieren die Gentech-Befürworter gern mit der Tatsache, dass in Europa ja seit vielen Jahren sehr viel gentechnisch verändertes Futtermittel eingesetzt würde – die Gentechnik im Lebensmittelbereich in der EU also bereits Einzug gehalten hat.

In der Tat ist die Möglichkeit, Produkte von Tieren, die mit gentechnisch verändertem Futter versorgt wurden, in der EU ohne jegliche Kennzeichnung auf den Markt zu bringen, ein verbraucherpolitisches Armutszeugnis. Hier muss die Politik endlich ansetzen!

Wir wollen nicht warten und bereits 2015 eine Kampagne zur Unterstützung von Betrieben in Thüringen auf den Weg bringen, die ihre Tiere bereits heute gentechnikfrei ernähren. Und vor allem wollen wir jene unterstützen, die dies gern tun wollen, aber Probleme bei der Beschaffung dieses Futters haben.

**Deshalb:** Fragen Sie bei den Landwirtschaftsbetrieben in Ihrer Nachbarschaft nach, wie sie ihre Tiere versorgen, wie sie es mit der gentechnikfreien Fütterung halten und ob sie Unterstützung bei der Futterbeschaffung wünschen. Informieren Sie uns bitte, wenn Sie Betriebe mit gentechnikfreier Fütterung "gefunden" haben bzw. wenn wir Landwirtschaftsbetriebe bei der Futterbeschaffung beraten können.

Kontakt: Claudia Schneider, email: cs@telyon.de, mobil: 015771549657

Dr. Frank Augsten, email: frank.augsten@t-online.de, mobil: 0173 921 70 70

#### Vortragsangebot der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen

Gentechfood, Hormonfleisch und Chlorhähnchen? Was bedeutet das transatlantische Handelsab-

kommen (TTIP) für die Verbraucher/innen in Europa?

Info: www.boell-thueringen.de

#### Impressum

Herausgeber: Thüringer Ökoherz e.V., Schlachthofstr. 8 - 10, 99423 Weimar u. Förderverein Deutsches Bienenmuseum, Ilmstr. 3, 99425 Weimar V.i.S.d.P.: Dr. Frank Augsten, Kontakt: Tel. 0173 921 70 70, e-mail: <a href="mailto:frank.augsten@t-online.de">frank.augsten@t-online.de</a>, Redaktionsschluss: 30.Dezember 2014